DAS MAGAZIN DER FRAKTION CHRISTLICHER GEWERKSCHAFTERINNEN UND GEWERKSCHAFTER

VORRANGMENSCH








UNSER ZIEL: EINE FAIRE ARBEITSWELT FÜR ALLE.





AUSGABE 1/2026

FCG-Magazin 2026 | MZ 10Z038725M
Erscheinungsort Wien | Österreichische Post AG

FCG

goedfcg.at

IMPRESSUM
Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Zentralverband der christlichen Arbeitnehmer:innen Österreichs
Adressverwaltung: FCG-Organisationsbüro, Tel.: 01/401 43-300
E-Mail: borgref@fcg.at | Beide: 1080 Wien, Laudongasse 16
Web: www.fcg.at | ZVR-Zahl: 938 560 454
Chefredaktion: Mag. Denis Strieder, BA
Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25: www.fcg.at/impressum



göd.fcg

Stabilität & Sicherheit Im Mittelpunkt der Mensch

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Heuer haben wir allen Grund zu feiern: 75 Jahre FCG und 100 Jahre Christliches Vereinshaus. Diese Jubiläen im September dieses Jahres stehen für eine lange Tradition des Zusammenhalts, des Engagements und der Verantwortung gegenüber den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in unserem Land. Über Generationen hinweg haben viele engagierte Kolleginnen und Kollegen dazu beigetragen, unsere Werte – Solidarität, Gerechtigkeit und christlich-soziale Verantwortung – mit Leben zu erfüllen.

Gleichzeitig blicken wir nicht nur zurück, sondern vor allem nach vorne. Die wirtschaftliche Entwicklung in Österreich hat sich laut Zahlen für 2025 nach der Phase der Rezession wieder positiv entwickelt. Diese Trendwende ist ein wichtiges Signal. Dennoch bleibt es entscheidend, diesen Aufschwung mit klugen Strategien zu sichern und nachhaltig auszubauen.
Dazu gehören eine aktive Arbeitsmarktpolitik, eine starke Industrie sowie gezielte Maßnahmen, um Arbeitsplätze zu schaffen und bestehende Arbeitsplätze zu sichern. Ebenso wichtig ist es, die Kaufkraft der Menschen zu erhalten. Gerade in Zeiten globaler Unsicherheiten müssen wir wachsam bleiben. Eine deutliche Steigerung der Energiepreise – nicht zuletzt aufgrund der Lage im Nahen Osten – birgt das Risiko einer erneuten hohen Inflation. Deshalb sind rechtzeitig wirksame Maßnahmen erforderlich, um die Stabilität für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie für Unternehmen zu sichern.

Als christlich-soziale Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter sehen wir unsere Aufgabe nicht nur darin, aktuelle Herausforderungen zu benennen, sondern auch Perspektiven für eine faire Arbeitswelt aufzuzeigen. In dieser Ausgabe unseres Magazins greifen wir zentrale Themen auf, die für die Zukunft der Arbeitswelt entscheidend sind.

Dazu gehört vor allem eine flexible Arbeitszeitgestaltung, die es ermöglicht, Beruf und Familie besser miteinander zu vereinbaren – sei es bei der Kinderbetreuung oder bei der Pflege von Angehörigen – die mit der demografischen Entwicklung zunehmend wichtiger wird. Viele Beschäftigte leisten hier täglich Enormes, und es ist unsere gemeinsame Aufgabe, Rahmenbedingungen zu schaffen, die sie dabei unterstützen.

Eine moderne Arbeitswelt braucht außerdem eine faire Entlohnung, die Leistung anerkennt und ein gutes Leben ermöglicht. Wir stehen für das Prinzip „Leistung muss sich lohnen". Darüber hinaus muss die Ausbildung von Fachkräften weiter gestärkt werden – durch die Aufwertung der dualen Ausbildung sowie durch bessere Weiterbildungs- und Umschulungsmöglichkeiten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Bildung ist für uns mehr als nur eine Qualifikation: Sie ist die Grundlage für soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Stärke.

Auch Gleichstellung, Chancengleichheit und Inklusion bleiben zentrale Anliegen unserer Arbeit. Frauen sind in vielen Bereichen nach wie vor nicht gleichgestellt – sie verdienen gleiche Chancen in Ausbildung, Beruf und Einkommen. Gleichzeitig müssen wir eine Arbeitswelt gestalten, die allen Menschen Teilhabe ermöglicht: für Menschen mit Behinderungen ebenso wie für Beschäftigte, die trotz gesundheitlicher Herausforderungen im Berufsleben stehen – etwa Personen, die mit einer Krebserkrankung leben oder nach einer solchen Erkrankung wieder in den Arbeitsalltag zurückkehren.

Dies umfasst auch den Schutz der psychischen Gesundheit und eine wertschätzende Arbeitskultur. Auch die Mitbestimmung durch Betriebsrät:innen und Personalvertreter:innen bleibt ein wichtiger Pfeiler gesunder Arbeitsbedingungen. Arbeit darf fordern – aber nicht überfordern. Eine faire Arbeitswelt muss auch hier Verständnis, Unterstützung und passende Rahmenbedingungen bieten.

Unsere Jubiläen erinnern uns daran, was wir gemeinsam erreicht haben. Sie sind zugleich Auftrag, den Weg weiterzugehen – mit Mut, Verantwortung und dem klaren Ziel einer Arbeitswelt, die fair, menschlich und zukunftsfähig ist.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Engagement und versichere Ihnen: Auch nach 75 erfolgreichen Jahren gilt für uns mehr denn je –
„FAIR im DIALOG – STARK in der SACHE"!

Abg. z. NR Mag[a]. Romana Deckenbacher, BEd
FCG-Bundesvorsitzende & ÖGB-Vizepräsidentin



© FOTOFALLY

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,
in der aktuellen Ausgabe unseres FCG-Magazins „Vorrang Mensch" stehen die zentralen Anliegen für eine faire und zukunftsorientierte Arbeitswelt im Mittelpunkt. Wir geben Ihnen spannende Einblicke in die Perspektiven der FCG für die kommenden Jahre und beleuchten die wichtigsten Faktoren, um die Arbeitswelt für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nachhaltig zu verbessern.

Ein besonderes Highlight ist der Beitrag von Michael Schediwy-Klusek, Generalsekretär der FCG, anlässlich 75 Jahre FCG. Dieses Jubiläum feiern wir am 30. September. Hierzu wird unsere Herbstausgabe einen besonderen Schwerpunkt bieten.

Zum Internationalen Frauentag unter dem Motto „Rights. Justice. Action. For All Women And Girls" bringt Ursula Hafner, Bundesfrauenvorsitzende der FCG, ihre Sicht auf die aktuellen Herausforderungen von Frauen in der Arbeitswelt ein.

Darüber hinaus spricht der Bundesvorsitzende der FCG-Pensionistinnen und Pensionisten, Wilhelm Waldner, im Interview über die drängendsten Anliegen der älteren Generation.

Abgerundet wird diese Ausgabe mit Berichten über zahlreiche weitere Ereignisse, darunter unser FCG-Neujahrsempfang in Wien, der auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg war.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen!



© Weinwurm Fotografie

Mag. Denis Strieder, BA
Chefredakteur

FCG-Perspektiven für eine faire Arbeitswelt in Österreich

Die Arbeitswelt befindet sich im Wandel. Als FCG stehen wir für eine soziale, gerechte und werteorientierte Gestaltung dieses Wandels. Für uns steht der Mensch im Mittelpunkt. Diese Kernanliegen sehen wir derzeit als besonders wichtige Faktoren, um die Arbeitswelt für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer deutlich zu verbessern.

1. Flexible und familienfreundliche Arbeitszeiten

Die Herausforderungen der modernen Arbeitswelt – etwa eine gerechtere Verteilung von Arbeit, steigende Mobilitätsanforderungen und der Bedarf an mehr Flexibilität – machen eine neue Arbeitszeitdiskussion notwendig. Arbeitszeitmodelle sollen sich stärker an den Lebensrealitäten der Menschen orientieren. Dazu gehören planbare Arbeitszeiten und Homeoffice dort, wo es sinnvoll und möglich ist. Familie und Beruf dürfen kein Widerspruch sein: Eltern brauchen echte Wahlfreiheit und bessere Möglichkeiten, Beruf, Kinderbetreuung und Angehörigenpflege zu vereinbaren. Eine bessere Anrechnung von Karenzzeiten wäre dabei ein wichtiges Signal. Arbeit soll Sicherheit geben und zugleich Raum für Familie, Ehrenamt und gesellschaftliches Engagement lassen.

2. Gerechte Löhne und Sicherung der Kaufkraft

Reallöhne müssen gesichert werden, besonders in Zeiten steigender Lebenshaltungskosten. Lohnerhöhungen müssen die Inflation abdecken, um Kaufkraftverluste zu verhindern, besonders bei niedrigen Einkommen. Belastete Berufsgruppen wie Pflege, Handel oder Tourismus brauchen spürbare Verbesserungen, und Leistung sowie Verantwortung müssen sich im Einkommen widerspiegeln. Österreich ist kein Billiglohnland – unsere Wettbewerbsfähigkeit entsteht durch Leistung, Qualität und Innovation. Gleichzeitig bleibt ein erheblicher Teil der Überstunden unbezahlte Arbeit: 2025 leisteten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer rund 45,9 Millionen Stunden ohne Entlohnung oder Zeitausgleich, was etwa 2,5 Milliarden Euro Bruttoentgelt entspricht (ÖGB-Berechnung auf Basis von Statistik Austria). Diese Ungerechtigkeit widerspricht einer fairen Arbeitswelt; deshalb fordern wir dringend strengere Regeln für Unternehmen, die Überstunden nicht entlohnen.

3. Stärkung von Ausbildung und Fachkräften

Die duale Ausbildung und die Lehre müssen weiter aufgewertet werden – sowohl finanziell als auch gesellschaftlich. Gleichzeitig sollen Weiterbildung und Umschulung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer leichter zugänglich sein, damit sie sich den Veränderungen der Arbeitswelt anpassen können. Digitale Kompetenzen müssen stärker gefördert werden, da sie zunehmend zur Grundvoraussetzung vieler Berufe werden. Junge Menschen brauchen klare Perspektiven und stabile Berufseinstiege. Bildung ist für uns mehr als Qualifikation – sie ist eine Grundlage für soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Stärke. Wir wollen eine klare Kampfansage an den Fachkräftemangel. Ziel muss es sein, den Bedarf an Fachkräften durch gute Ausbildung, berufliche Perspektiven und attraktive Arbeitsbedingungen mit der eigenen Jugend und heimischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zu decken. Die Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland darf nicht die primäre Strategie sein, um Engpässe zu schließen. Hier sind auch die Unternehmen gefordert, in ihrem eigenen Interesse die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen.



© Yakobchuk Olena / Adobe Stock

4. Gleichstellung und Chancengerechtigkeit

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit ist ein Gebot der Fairness. Frauen brauchen bessere Aufstiegschancen und müssen stärker in Führungspositionen vertreten sein. Der Öffentliche Dienst ist hier bereits vorbildlich. Gleichzeitig muss Kinderbetreuung flächendeckend und leistbar ausgebaut sowie Väterkarenz stärker unterstützt werden, um echte Wahlfreiheit für Familien zu schaffen. Darüber hinaus braucht es eine Arbeitswelt, die allen Menschen echte Teilhabe ermöglicht: Inklusion muss stärker in den Fokus rücken – insbesondere für Menschen mit Behinderungen sowie für Personen, die trotz einer schweren Erkrankung wie Krebs arbeiten möchten oder nach einer Erkrankung wieder in den Beruf zurückkehren. Dafür sind Verständnis, flexible Rahmenbedingungen und ein offener Umgang in den Betrieben entscheidend. Eine gerechte Arbeitswelt erkennt Potenziale unabhängig von Geschlecht, Lebensmodell oder gesundheitlichen Herausforderungen an.



© goodluz / Adobe Stock



5. Schutz der psychischen Gesundheit und wertschätzende Arbeitskultur

Psychische Belastungen am Arbeitsplatz müssen frühzeitig erkannt und reduziert werden. Führungskräfte sollen in wertschätzender Mitarbeiterführung geschult werden, realistische Zielvorgaben und klare Strukturen helfen, Überforderung zu vermeiden. Auch die Mitbestimmung durch Betriebsrätinnen und Betriebsräte ist ein wichtiger Pfeiler gesunder Arbeitsbedingungen. Arbeit darf fordern – aber nicht überfordern. Personalmangel zwingt immer weniger Beschäftigte, immer mehr Aufgaben zu übernehmen, was Motivation und Gesundheit belastet – dieser Druck ist nicht akzeptabel. Würde, Respekt und Solidarität bleiben unverzichtbare Grundlagen einer modernen Arbeitswelt.

DIE ARBEITSWELT BEFINDET SICH IM WANDEL.
ALS FCG STEHEN WIR FÜR EINE SOZIALE, GERECHTE UND WERTEORIENTIERTE GESTALTUNG DIESES WANDELS.

Stimmungsvoller FCG-Neujahrsempfang

Der diesjährige FCG-Neujahrsempfang stand ganz im Zeichen des Miteinanders, des offenen Austauschs und eines kraftvollen Starts ins neue Jahr. Gemeinsam mit unserer Bundesvorsitzenden Abg.z.NR Romana Deckenbacher blickten wir mit Zuversicht nach vorne und setzten wichtige Impulse für die kommende Zeit. In angenehmer Atmosphäre bot der Empfang Raum für persönliche Gespräche, neue Ideen und den intensiven Dialog zwischen Funktionärinnen und Funktionären aus ganz Österreich. Das starke Gemeinschaftsgefühl zeigte einmal mehr, wofür die FCG steht: Zusammenhalt, Engagement und eine klare Stimme für die Anliegen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Ein besonderer Dank gilt allen engagierten Funktionärinnen und Funktionären, die diesen Abend mit ihrem Einsatz, ihrer Präsenz und ihren Beiträgen bereichert und zu etwas Besonderem gemacht haben. Ihr Engagement ist die Basis unserer erfolgreichen Arbeit. Mit Optimismus, Zusammenhalt und klaren Zielen starten wir in ein neues Jahr – stets im Sinne der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und mit dem Anspruch, ihre Interessen entschlossen zu vertreten.



FCG-GS Michael Schediwy-Klusek, BV Romana Deckenbacher, ÖAAB-Bundesobmann August Wöginger und ÖAAB-GS Lukas Brandweiner



Großartige Stimmung im Saal bei der Ansprache von Romana Deckenbacher

Neujahrsempfang von ÖGB und AK 2026 in Brüssel

Beim Neujahrsempfang der Europa-Büros von AK und ÖGB in Brüssel diskutierten rund 120 Gäste aus europäischen Institutionen über die Lage der Arbeitsrechte. Unter den Anwesenden waren die Präsidentin der Arbeiterkammer, Renate Anderl, der Leiter der Ständigen Vertretung Österreichs bei der EU, Botschafter Gregor Schusterschitz, sowie Oliver Röpke von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).

Im Zentrum des Talks stand unsere FCG-Bundesvorsitzende und ÖGB-Vizepräsidentin Abg. z. NR Romana Deckenbacher. Sie hob die wichtige Rolle der Gewerkschaften hervor und verwies auf Österreichs europaweite Spitzenposition bei der Kollektivvertragsabdeckung von 98 Prozent. Dabei betonte sie: „Die Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen nicht nur geschützt, sondern kontinuierlich weiterentwickelt werden. In jüngster Zeit haben wir bereits wichtige Fortschritte erzielt, beispielsweise durch Kollektivverträge für freie Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer, Regelungen für Arbeiten bei Hitze und stärkere Mitspracherechte in den Betrieben."



Romana Deckenbacher im Talk über die Herausforderungen in der Arbeitswelt



ÖGB-Vizepräsidentin Romana Deckenbacher, AK-Präsidentin Renate Anderl und FCG-Delegation

75 Jahre FCG Österreich

Im September 2026 feiern wir gemeinsam ein Fest. Und wir haben allen Grund dazu, denn die Geschichte der FCG ist eine Erfolgsstory. Seit 75 Jahren sind wir erfolgreich für die Menschen in diesem Lande in der Arbeitswelt, in der Politik und in der Gesellschaft unterwegs. Stets hat der Mensch Vorrang in unserer Tätigkeit, und dieser Zugang macht uns aus.

75 Jahre Garant für Überparteilichkeit im ÖGB

Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der ÖGB am 15. April 1945 als einheitlicher, überparteilicher Gewerkschaftsbund gegründet. Dem Grundgedanken der Stärke durch Überparteilichkeit folgend, reagierte auch die christlich-soziale ÖVP, und betrieb im September 1951 die Gründung der parteiunabhängigen Fraktion Christlicher Gewerkschafter als Fraktion im ÖGB. Die Überparteilichkeit ist seit jeher ein Grundpfeiler des ÖGB. Sie ermöglicht es, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aller politischen Richtungen zu vertreten – unabhängig von Parteizugehörigkeiten. Diese Integrationskraft hat wesentlich dazu beigetragen, dass der ÖGB eine hohe Legitimität genießt und als verlässlicher Partner in sozial- und wirtschaftspolitischen Fragen anerkannt ist. Unsere FCG ist eine 30%-Fraktion und somit der tatsächliche Garant für diese Überparteilichkeit.

75 Jahre tragende Rolle im ÖGB

Die FCG ist nach der dominierenden Sozialdemokratischen Fraktion FSG mit 30% ein einflussreicher Teil des ÖGB. Es ist ja schon ungewöhnlich, dass alle Branchengewerkschaften unter einem Dach agieren, aber dass in der österreichischen Gewerkschaftswelt zusätzlich auch alle anerkannten Fraktionen zusammenarbeiten ist weltweit fast ein Alleinstellungsmerkmal. Diese gemeinsame Stärke nutzt den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, den Pensionistinnen und Pensionisten uvm. in höchstem Maße. Das wird auch dadurch möglich, dass die beiden großen Fraktionen in interessenspolitischen Fragen stets konsensorientiert sind. Das stete Bemühen, trotz ideologischer Unterschiede, ist das Geheimnis der Erfolge des ÖGB.

75 Jahre mit den Menschen und für die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Wir sind seit der Gründung im Jahre 1951 zutiefst parteiisch. Es sind die Kolleginnen und Kollegen vor Ort in den Betrieben, Büros, Dienststellen usw., für die wir klar Partei ergreifen, deren Interessen wir vertreten, für die wir uns stark machen. Das tun wir gemeinwohlorientiert, solidarisch und im Sinne eines subsidiären Weges und stets ist für uns der Mensch im Mittelpunkt. Viele gesellschafts- und sozialpolitischen Errungenschaften und Weiterentwicklungen tragen unseren Stempel. Denken wir zuletzt nur an die Abschaffung der kalten Progression, die Anhebung der steuerfreien Überstunden oder die Erhöhung des Kilometergeldes.

75 Jahre FCG – und vor uns die Zukunft

Der Weg in die Zukunft ist geprägt von rasanten digitalen Entwicklungen mit all ihren negativen und positiven Folgen für die Kolleginnen und Kollegen am Arbeitsplatz. Gesellschaftlich leben wir seit Jahren in einem Zeitalter der Multikrisen. Die Folge ist eine wirtschaftlich immens schwierige Situation, die zu großen gesellschaftlichen Verwerfungen führt. Die Demokratie, wie wir sie seit 70 Jahren schätzen und hochhalten, ist in Gefahr. Es gibt laute Kräfte, die diese Demokratie, die gemeinwohlorientierte Gesellschaft und die Sozialpartnerschaft attackieren. Hier werden wir als FCG klar dagegenhalten. Wir werden aber auch die Antworten für die neu auftretenden Herausforderungen in der Arbeitswelt finden. Denn gute Arbeit ist der Garant für den sozialen Frieden und unser System muss sich weiterentwickeln, um Antworten auf neue Fragen zu finden. Aber unsere Grundprinzipien – Solidarität, Gemeinwohl, Subsidiarität, Nachhaltigkeit und lebendige Demokratie – bleiben unser Fundament. Die Fraktion Christlicher Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter wird diese Zukunft aktiv im Sinne ihrer Mitglieder mitgestalten. Glück auf!



Michael Schediwy-Klusek
FCG-Generalsekretär

75 JAHRE FCG ÖSTERREICH
Fair im Dialog - Stark in der Sache.

Gedanken zum Internationalen Frauentag 2026

Der heurige Internationale Frauentag stand unter dem Motto „Rights. Justice. Action. For All Women And Girls."

Unter diesem Motto rückte UN Women insbesondere die Rechtsgleichheit, den Zugang zu Justizsystemen und Maßnahmen zur Beseitigung diskriminierender Strukturen in den Mittelpunkt. Gleiche Gerechtigkeit bedeutet, dass Rechte nicht nur auf dem Papier existieren, sondern in der Praxis wirksam geschützt und durchgesetzt werden. Dazu gehören unter anderem:

- rechtlich gesicherter Zugang von Mädchen zu Bildung,
- ein Ende von Kinder- und Zwangsehen,
- die Freiheit von Frauen zu arbeiten, eigenes Einkommen zu erzielen und Unternehmen zu gründen,
- volle politische Teilhabe und Übernahme von Führungsaufgaben,
- umfassender Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt – offline wie online.

Strukturelle Barrieren, zu denen diskriminierende Gesetze, unzureichende Rechtsdurchsetzung und schädliche soziale Normen zählen, stehen dieser Gerechtigkeit im Weg. Der Internationale Frauentag 2026 verstand sich daher ausdrücklich als politischer und gesellschaftlicher Weckruf, solche Barrieren konsequent abzubauen.

Mit der neuen EU-Geschlechtergleichstellungsstrategie will die Europäische Kommission Gleichstellung, Inklusion und Teilhabe stärken. Bereits im Vorjahr definierte die Kommission im „Fahrplan für die Frauenrechte" acht Grundsätze hinsichtlich der Gleichstellung der Geschlechter. Die für das erste Quartal 2026 angekündigte neue Geschlechtergleichstellungsstrategie soll laut Bericht „konkrete politische Maßnahmen zur Adressierung der zur Wahrung der Grundsätze genannten Ziele" enthalten. Die vollständige Umsetzung der formulierten Zielsetzungen gehe allerdings über die Kompetenzen der EU hinaus. Daher fordere die Europäische Kommission laut Bericht die anderen EU-Institutionen, die Mitgliedstaaten und andere relevante Akteurinnen und Akteure auf, aktiv zur Verwirklichung der Ziele beizutragen.

Der Internationale Tag der Frauen und Mädchen in der Wissenschaft wird jährlich am 11. Februar begangen und soll an die entscheidende Rolle erinnern, die Mädchen und Frauen in Wissenschaft und Technologie spielen. Weltweit sind laut UNO rund ein Drittel aller in der Forschung tätigen Personen Frauen, in Österreich liegt dieser Anteil bei 25,4 Prozent. „Wenn wir Frauen aus der Wissenschaft ausgrenzen, schwächt dies unsere kollektive Fähigkeit, dringende globale Herausforderungen zu bewältigen", so UNO-Generalsekretär António Guterres.

In Österreich besteht hier Nachholbedarf. Heimische Nachwuchsforscherinnen beklagen fehlende Sichtbarkeit, das Gefühl, „lauter" sein zu müssen als ihre männlichen Kollegen, und „dünne Luft" für Frauen auf höheren Führungsebenen – vor allem in technischen Disziplinen. Bei in der Forschung tätigen jüngeren Männern habe sich allerdings schon einiges zum Positiven verändert, orten viele der Wissenschafterinnen ein „Generationenthema". Sie strichen außerdem die Bedeutung von weiblichen Vorbildern und Mentorinnen hervor.

Laut dem gerade erschienenen „EY Mixed Leadership Barometer H1 2026" beträgt der Frauenanteil in den Vorständen börsennotierter Unternehmen in Österreich aktuell 13,8 Prozent – zuletzt ohne erkennbare Dynamik nach oben. Mit Stichtag 1. Jänner 2026 sind 26 der insgesamt 188 Vorstandsmitglieder der im Wiener Börse Index (WBI) gelisteten Unternehmen weiblich. Keine Frau – und damit keine weibliche CEO – steht an der Spitze eines börsennotierten Unternehmens. Das Fazit: „Kein Fortschritt gelingt, wenn die Hälfte der Talente draußen bleibt. Wir müssen schneller mehr Frauen in Führung bringen, weil gemischte Führung besser performt." Auch in diesem Punkt ist der Weg noch weit.

Dazu kommt die noch immer ungleich verteilte Care Arbeit: Laut der aktuellen Studie „When Gender Trumps Skills: Employment Trajectories of Austrian Parents After Their First Birth" der Österreichischen Akademie der Wissenschaften nutzen in Österreich nach der Geburt des ersten Kindes fast nur Mütter die Möglichkeit zur Elternkarenz, Väter dagegen kaum. Selbst hochqualifizierte Mütter unterbrechen ihre Berufstätigkeit lange. Für Männer hat die Vaterschaft dagegen - unabhängig von ihrer Qualifikation - kaum Auswirkungen auf ihren Erwerbsverlauf. Diese Muster verdeutlichen, dass traditionelle Geschlechterrollen noch immer tief verankert sind und die Arbeitsmarktintegration von Müttern – auch bei hoher Qualifikation – erschweren. Diese ausgewählten Beispiele zeigen, dass wir von tatsächlicher Gleichstellung noch immer weit entfernt sind.

Es gibt keine Grenzen für das, was wir als Frauen erreichen können.



Mag.ª Ursula Hafner
FCG-Bundesfrauenvorsitzende

Wir FCG-Frauen fordern daher nachdrücklich den Mut aller politisch Verantwortlichen, Stereotype kritisch zu hinterfragen. Hier ist auch das Bewusstsein für subtile Formen der Ungleichbehandlung zu schärfen. Der Internationale Frauentag macht deutlich sichtbar, dass die Gleichstellung zwischen Frauen und Männern eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe auf allen Ebenen ist.

Zeitgemäße Frauenpolitik muss den heute vielfältigen Lebensrealitäten von Frauen gerecht werden und alte Rollenbilder aufbrechen. Wir wollen, dass Frauen selbstbestimmt ihren Weg gehen können. Der Internationale Frauentag erinnert uns daran, dass Gleichstellung kein Selbstläufer ist. Ohne klare gesetzliche Rahmenbedingungen, ohne konsequente Kontrolle und ohne starke Interessenvertretung bleiben viele Rechte ein Versprechen, das nie bei den Frauen ankommt.

Um mit Michelle Obama, Autorin und Rechtsanwältin, zu sprechen: „Es gibt keine Grenzen für das, was wir als Frauen erreichen können."

Wir FCG-Frauen setzen uns 365 Tage im Jahr für eine Arbeitswelt ein, in der Gleichstellung gelebte Realität ist.

Wilhelm Waldner: „Pensionen, Pflege und Gesundheit müssen langfristig abgesichert werden!"

Für das FCG-Magazin sprach unser Chefredakteur Denis Strieder mit Willi Waldner, dem Bundesvorsitzenden der FCG-Pensionistinnen und Pensionisten über die wichtigsten Anliegen der älteren Generation.

Welche Themen sind derzeit für Pensionistinnen und Pensionisten am drängendsten?

Die Frage der Pflege und der Pflegefinanzierung steht ganz oben auf der Agenda. Ebenso wichtig ist die jährliche Pensionserhöhung – Stichwort Inflation. Ein weiteres Thema ist die fortschreitende Digitalisierung, die leider oft auch zu einer Form der Altersdiskriminierung führt, wenn ältere Menschen von bestimmten Angeboten oder Dienstleistungen faktisch ausgeschlossen werden.

Warum ist es so wichtig, die erste Säule unseres Pensionssystems – also die staatliche Pension – langfristig zu sichern und beizubehalten?

Die erste Säule ist die Basis des österreichischen Pensionssystems. Die anderen beiden Säulen – also die betriebliche und private Vorsorge – sind vergleichsweise unterdotiert und können diese Rolle derzeit nicht übernehmen. Eine ähnliche Diskussion wurde bereits vor über 20 Jahren in Deutschland geführt. Dort hat man die erste Säule reduziert, was verheerende Folgen hatte – vor allem einen deutlichen Anstieg der Altersarmut.

Was braucht es, damit auch künftige Generationen auf eine sichere staatliche Pension vertrauen können?

Zur Sicherung der ersten Säule wird man aller Voraussicht nach nicht an Reformschritten vorbeikommen. Einer Diskussion über eine mögliche Anhebung des Pensionsantrittsalters wollen wir uns daher nicht grundsätzlich verweigern. Im Sinne der Generationengerechtigkeit darf das Umlagesystem keinesfalls kollabieren. Kapitalstocksysteme, wie in Schweden oder den USA, kennen diese Solidarität nicht. Gleichzeitig müssen wir uns von der Vorstellung verabschieden, dass es ein perfektes Rentensystem gibt.

Warum sollten Gastpatientinnen und Gastpatienten aus anderen Bundesländern weiter in Wiener Spitälern behandelt werden?

Menschen, die ihr Leben lang in Wien gearbeitet haben, sollen weiterhin zu ihren Vertrauensärztinnen und Vertrauensärzten gehen können. Im Mittelpunkt steht die kontinuierliche medizinische Betreuung älterer Menschen. Klärungsbedarf besteht insbesondere noch, wie unterschiedliche Patientengruppen – etwa mit oder ohne Zusatzversicherung – betroffen sind.



Wo siehst du aktuell den größten Handlungsbedarf in der Pflege?

Vor allem bei der Pflegefinanzierung. Aufgrund der demografischen Entwicklung werden künftig deutlich mehr finanzielle Mittel benötigt. Die Frage ist, ob diese über Steuern, Sozialversicherungsbeiträge oder über eine Mischung finanziert werden sollen. Auch die Idee eines Umlagesystems ist diskussionswürdig. Gleichzeitig muss das Verhältnis zwischen staatlicher Pflege und privater Pflege im familiären Bereich geklärt werden. Bis 2030 werden über 80.000 zusätzliche Pflegekräfte benötigt.

Wichtig ist eine langfristig gesicherte Finanzierung der Pflege sowie klare Unterstützung für pflegende Angehörige. Gleichzeitig sprechen wir uns gegen die Wiedereinführung eines Pflegeregresses aus.

Welche Botschaft möchtest du Pensionistinnen und Pensionisten in Österreich abschließend mitgeben?

Es ist wichtig, dass zentrale soziale Systeme – Pension, Gesundheit und Pflege – langfristig abgesichert bleiben. Dabei geht es um Solidarität zwischen den Generationen und darum, älteren Menschen ein würdevolles und abgesichertes Leben zu ermöglichen.

Wilhelm Waldner
Vorsitzender der FCG-Pensionist:innen

Spannende Frauenklausur der FCG/GPA

Die FCG/GPA Frauenklausur von 5. bis 6. März wurde von einem spannenden Programm begleitet. Am ersten Tag standen die Themen Macht und Netzwerke im Mittelpunkt, die in einem Workshop gemeinsam mit MMag.a Sandra Brandstetter, MBA, Geschäftsführerin der Energie AG Oberösterreich Personalmanagement GmbH und DEI (Diversity, Equity, Inclusion) Beauftragte, erarbeitet wurden. Der Abend wurde durch eine exklusive Veranstaltung im Zuge des Internationalen Frauentages mit der FCG-Bundesvorsitzenden Romana Deckenbacher im Bundeskanzleramt abgerundet.

Am zweiten Tag widmeten sich die Teilnehmerinnen dem Thema finanzielle Bildung und Unabhängigkeit. Dazu fanden Besuche in der Erste Group Bank, im Financial Life Park (FLIP) sowie in der Zweiten Sparkasse statt.



FCG/GPA-Frauen mit BV Romana Deckenbacher zu Besuch im Bundeskanzleramt

FCG/GPF: INTERNATIONALE GEWERKSCHAFTSARBEIT MUSS MEHR SEIN, ALS NUR AUF REISEN ZU GEHEN

Seit nunmehr 26 Jahren bin ich Präsident des Europäischen Berufsrates für Post und Telekom in der EUROFEDOP. Darüber hinaus auch Vorsitzender der Expertenkommission von Post und Telekom bei CESI. Und mit diesem Mandat bin ich auch Mitglied im sektoralen Sozialdialog Post, wo wir die Möglichkeit haben, gemeinsam mit der EU-Kommission, Post-Europe und UNI, die Gesetzgebung der EU direkt zu beeinflussen.

Vieles ist in den vergangenen Jahrzehnten möglich geworden. Vor allem die Postdienstrichtlinie, die auch den Universaldienst in allen Mitgliedsländern regelt, war ein tatsächlich großer Wurf.



© Symbiot / Adobe Stock

Nun aber hat sich die Situation schon wieder massiv verändert. Die Digitalisierung schreitet mit Riesenschritten voran, und die Auswirkungen von KI können wir heute noch nicht einmal richtig abschätzen. Fakt ist, dass in Dänemark mit 1.1.2026 die Briefzustellung im ganzen Land einfach eingestellt wurde!

Es ist also höchst an der Zeit, sich den Änderungen anzupassen. Wenn dies Schule macht, werden Bewohnerinnen und Bewohner von ländlichen Gebieten keine qualitativ hochwertige Postversorgung mehr haben. Daher werden wir alles versuchen, die Paketzustellung in den Universaldienst zu bekommen. Das heißt, mindestens 5-mal in der Woche flächendeckend eine Zustellung von Päckchen und Paketen im gesamten EU-Raum.

Die Sitzung des Sozialdialoges war am 19. März in Brüssel. Am 5. Juni werden wir unsere nächste gewerkschaftsinterne Sitzung in Berlin haben, um unsere Forderungen gegenüber der Kommission endgültig zu formulieren. Die Entscheidung in der Kommission wird im Herbst erwartet.

Es geht um nichts weniger, als ein funktionierendes Postnetz in Europa.

Manfred Wiedner – FCG/GPF-Bundesvorsitzender

Neuer Landesvorsitzender der FCG BAU HOLZ Tirol gewählt

Bei der Landesversammlung der FCG BAU HOLZ Tirol wurde Manfred Kronbichler von der Firma Bodner **mit 100 % der Stimmen** zum neuen Landesvorsitzenden gewählt. Dieses einstimmige Ergebnis zeigt das große Vertrauen der Mitglieder und bildet die Grundlage für eine starke organisatorische Neuausrichtung. Mit seiner Wahl wurde auch der Landesvorstand strukturell und inhaltlich neu aufgestellt.

Hochrangige Ehrengäste gratulierten

Die Versammlung wurde durch die Anwesenheit mehrerer führender Vertreter der FCG besonders wertgeschätzt. Unter den Ehrengästen befanden sich:

- **Mag. Markus Höfle**, stellvertretender FCG Landesvorsitzender Tirol
- **Werner Salzburger**, FCG-Landesgeschäftsführer Tirol
- **Hannes Zanner**, FCG BAU HOLZ-Bundesvorsitzender
- und **Franz Lumetsberger** FCG-BAU-HOLZ-Bundesgeschäftsführer

Sie unterstrichen in ihren Grußworten die Bedeutung einer starken Arbeitnehmervertretung in der Bau und Holzbranche und würdigten das Engagement der Tiroler Landesorganisation. Gleichzeitig hoben sie hervor, dass die einstimmige Wahl ein deutliches Zeichen für Geschlossenheit und Aufbruch innerhalb der FCG BAU HOLZ Tirol darstellt.

Dank an Sieghard Wachter

Große Anerkennung galt auch Sieghard Wachter, der die FCG BAU HOLZ Tirol während der Übergangsphase mit viel Einsatz und Verlässlichkeit geführt hat. Durch seine umsichtige Leitung konnte ein stabiler Rahmen für die Neuwahl geschaffen werden.

Klarer Blick nach vorne

Mit Manfred Kronbichler übernimmt eine fachlich erfahrene und bestens vernetzte Persönlichkeit die Führung der FCG BAU HOLZ Tirol. Sein Fokus liegt auf starkem Zusammenhalt, konstruktivem Dialog und einer konsequenten Vertretung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die Organisation bedankt sich für seine Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, und blickt einer erfolgreichen Zusammenarbeit entgegen.



Team der FCG-BAU-HOLZ Tirol

KLARES BEKENNTNIS ZUR SOZIALPARTNERSCHAFT



Die immer wieder aufkommende Diskussion über die Zukunft und Aufrechterhaltung der Sozialpartnerschaft sorgt auch in Niederösterreich für intensive Debatten.

Die Sozialpartnerschaft hat in Österreich über Jahrzehnte hinweg maßgeblich zu Verbesserungen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ebenso wie für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber beigetragen.
Die erzielten Erfolge sind dabei vielfältig: sozialer Frieden und Stabilität, ein hohes Maß an sozialer Sicherheit, faire Kollektivverträge mit verbindlichen Mindestlöhnen, Urlaubsansprüchen und Überstundenzuschlägen sowie eine starke Mitgestaltung der Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Dank dieser in Europa einzigartigen Form der Sozialpartnerschaft ist es den Gewerkschaften gelungen, in den vergangenen Jahren bei Kollektivvertragsverhandlungen das bestmögliche Ergebnis für die Kolleginnen und Kollegen zu erzielen. Gerade in Krisenzeiten hat sich dieses bewährte Bündnis als unverzichtbar erwiesen. So konnten durch die gemeinsam ausverhandelte Kurzarbeit zahlreiche Arbeitsplätze gesichert werden.

Die FCG Niederösterreich bekennt sich daher klar und unmissverständlich zur Sozialpartnerschaft. Als starke Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmer-Vertretung werden wir uns auch weiterhin mit Nachdruck für einen fairen, konstruktiven und respektvollen Dialog zwischen Arbeitgeberinnen bzw. Arbeitgebern und Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmern einsetzen.

PRÄSIDIUMSKLAUSUR DER FCG NÖ

Um die nächsten Vorhaben festzulegen und aktuelle Themen zu besprechen, traf sich das Präsidium der FCG NÖ zu einer Klausur in Lackenhof.

Dabei wurden nicht nur die geplanten Veranstaltungen wie beispielsweise das FCG NÖ Oktoberfest oder die Funktionärskonferenz besprochen, sondern auch neue Aktivitäten im Social Media Bereich konkretisiert.

In den nächsten Monaten möchte das Team rund um FCG-Landesvorsitzenden Matthias Deiser den Fokus auf Themen wie steuerfreie Überstunden, leistbares Wohnungseigentum sowie Gleichstellung von Zeitausgleich und Urlaub im Krankheitsfall legen.

Mit Bildungsreferentin Mag.ª Dr.in Karin Petter-Trausznitz, MSc setzte man sich dann noch mit dem „C“-Prinzip auseinander, um so das Profil der FCG für die Funktionärinnen und Funktionäre sowie der Mitglieder zu schärfen.



LANDESVERTRETUNGSTAGE DER GÖD NÖ

Die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst Niederösterreich (GÖD NÖ) hat in der Zeit von Anfang Jänner bis Ende Februar die Landestage der Landesvertretungen abgehalten. Diese bedeutenden Neuwahlen der verschiedenen Berufsgruppen bilden nach den Bezirkskonferenzen im Herbst 2025 die Grundlage für die Nominierungen zum 16. Landeskongress der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst Niederösterreich im Juni 2026.

Von den 22 Landesvertretungen stellt die Fraktion Christlicher Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter 19 Vorsitzende und 13 Stellvertreterinnen bzw. Stellvertreter.

Neu in der Funktion als Vorsitzender der Polizeigewerkschaft (LV15) wurde Andreas Woschnigg gewählt. Des Weiteren wurden Daniela Weese (LV03), Rupert Zeitlhofer (LV11), Michaela Kitzwögerer (LV12) und Claudia Gradinger (LV19) zum ersten Mal bei einem Landestag in ihre Funktion gewählt. Wir gratulieren Regina Pribitzer zu ihrer bereits fünften Periode als Vorsitzende, sie wurde 2011 zum ersten Mal gewählt.



LVer Gesundheitsgewerkschaft



LVer Landwirtschaftslehrerinnen und -lehrer



LVer BMHS-Gewerkschaft .



LVer Unterrichtsverwaltung



LVer Bundesheergewerkschaft

DIE ANSPRECHPERSONEN DER GÖD NÖ LANDESVERTRETUNGEN

Landesvertretung	*Vorsitzende/Vorsitzender*
Hoheitsverwaltung (1)	Georg Trauner (FCG)
Wirtschaftsverwaltung (2)	Thomas Johannes Hagmann (FCG)
Unterrichtsverwaltung (3)	Daniela Weese (FCG)
Justiz (4)	Margarete Kuscher (FCG)
Finanz (5)	Andrea Summer (FCG)
LFUW-Gewerkschaft (6)	Ing. Hans Peter Mimra (FCG)
Arbeit, Soziales, Gesundheit (7)	Ing. Sebastian Grill, BA MA (FSG)
Landesverwaltung (8)	Mag. Johann Zöhling (FCG)
Gesundheitsgewerkschaft (9)	Karl Streicher (FCG)
Pflichtschullehrerinnen und -lehrer (10)	Dipl.-Päd. Christian Rametsteiner, M.Ed. (FCG)
AHS-Gewerkschaft (11)	Mag. Rupert Zeitlhofer (FCG)
Berufsschule (12)	Michaela Kitzwögerer, Bed (FCG)
BMHS-Gewerkschaft (14)	MMag.[a] Erika Zeh (FCG)
Polizeigewerkschaft (15)	Andreas Woschnigg (FCG)
Justizwachegewerkschaft (19)	Claudia Gradinger (FCG)
Kammern und Körperschaften (21)	Ing. Erich Praher (FCG)
Pensionistinnen und Pensionisten (22)	Josef Zöchmeister, MBA, MPA (FCG)
Richterinnen und Richter, Staatsanwältinnen und Staatsanwälte (23	Mag. Werner Jarec, LL.M.WU (PU)
Öffentlicher Baudienst (24)	Robert Scherz (FCG)
Bundesheergewerkschaft (25)	Markus Gruber (FCG)
Arbeitsmarktservice (26)	Peter Schagerl (FSG)
Landwirtschaftslehrerinnen und -lehrer (27)	Ing.[in] Dipl.-Päd.[in] Regina Pribitzer (FCG)

GEMEINSAM ETWAS BEWEGEN

KLEINE VERSCHLÜSSE, GROSSE WIRKUNG

Die FCG Jugend Niederösterreich sammelt Bierkapseln, Getränkekapseln, Dosenverschlüsse, Marmeladen- und Gurkenglasdeckel und beliefert damit FCG PRO-GE NÖ Betriebsrat Franz Schuhleitner der Firma heiserTEC. Mit diesen Metallstücken unterstützt der Betriebsrat Menschen in schwierigen Lebenslagen.

Diese Aktion wird auch im Jahr 2026 weitergeführt und kann ganz unbürokratisch unterstützt werden.

Du möchtest Metallstücke abgeben? Sende ganz einfach eine Nachricht an *fcgnoe-jugend@fcg.at*



FCG-Landesvorsitzende Caro Grömer mit Betriebsrat Franz Schuhleitner bei der Übergabe der verschiedenen Verschlüsse.

NÖ LANDARBEITERKAMMERWAHL IM MAI 2026

Bei der NÖ Landarbeiterkammerwahl wählen alle unselbständig Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft in NÖ ihre Interessenvertretung für die kommenden sechs Jahre.

Die NÖ Landarbeiterkammer (NÖ LAK) ist die gesetzliche Interessenvertretung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich. Stimmberechtigt bei der Wahl im Mai 2026 sind alle LAK-zugehörigen Beschäftigten, die zum Wahlstichtag am 12. Jänner 2026 in der Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich gemeldet waren, sowie alle LAK-zugehörigen Seniorinnen und Senioren.

Die gesamten Wahlunterlagen werden von der NÖ LAK im Mai allen Wahlberechtigten per Post nach Hause zugeschickt!

Wie kann gewählt werden?

- ***Per Briefwahl ab 15. Mai 2026***
- ***Persönliche Stimmabgabe am Wahltag 31. Mai 2026 im Wahllokal Ihrer Gemeinde***



PRÄSIDENT ANDREAS FREISTETTER FÜHRT LISTE NÖAAB/FCG AN

Als Spitzenkandidaten der Liste „Team Freistetter NÖAAB/FCG“ stellen sich Präsident Andreas Freistetter und Vizepräsidentin Judith Hartl der Wahl. Die Liste umfasst in Summe 120 Kandidatinnen und Kandidaten aus ganz NÖ. Die NÖAAB/FCG-Fraktion hält derzeit 34 von insgesamt 40 Mandaten in der Vollversammlung der NÖ LAK und ist damit klar die stimmenstärkste Fraktion im „LAK-Parlament“.

Präsident Andreas Freistetter hat sich für die Wahl ambitionierte Ziele gesetzt: „Natürlich wollen wir mit unserem Team so viele Mitglieder wie möglich von unserem Weg überzeugen und Stimmen zulegen. Je mehr Mitglieder von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen, desto stärker können wir als NÖ LAK auftreten. Jede Stimme ist ein Vertrauensbeweis für unsere Arbeit“.



Präsident Andreas Freistetter und Vizepräsidentin Judith Hartl führen die Liste „Team Freistetter NÖAAB/FCG“ an.

© Philipp Monihart

Alle Infos zur NÖ LAK finden Sie online unter https://www.landarbeiterkammer.at/noe.

Landesvorstandssitzung der FCG PRO-GE Steiermark

Die Landesvorstandssitzung der FCG PRO-GE Steiermark fand am Mittwoch, dem 28.Jänner 2026, im Bauer-Röhren-Pumpenwerk in Voitsberg statt. Zahlreiche Mitglieder des Landesvorstandes sowie Gäste nahmen an der Sitzung teil und sorgten für einen konstruktiven und kollegialen Austausch.

Nach der Begrüßung und offiziellen Eröffnung durch den Landesvorsitzenden Wolfgang Maier wurde die Sitzung ordnungsgemäß eröffnet. In seinem anschließenden Bericht ging der Landesvorsitzende ausführlich auf die gewerkschaftlichen Schwerpunkte der vergangenen Monate ein. Dabei wurden sowohl aktuelle Herausforderungen in der steirischen Industrie als auch die Erfolge der FCG PRO-GE auf Landesebene thematisiert. Besonders hervorgehoben wurden die intensive Betriebsarbeit, der enge Kontakt zu den Mitgliedern sowie die Bedeutung einer klaren christlich-sozialen Haltung innerhalb der Gewerkschaftsarbeit.

Im darauffolgenden Bericht des Bundesvorsitzenden Thomas Buder wurden die bundesweiten Entwicklungen und strategischen Zielsetzungen der FCG PRO-GE dargestellt. Er informierte über laufende Verhandlungen, politische Rahmenbedingungen und zukünftige gewerkschaftliche Initiativen auf Bundesebene. Dabei betonte er die Wichtigkeit einer starken Vernetzung zwischen Bundes- und Landesorganisationen sowie die Notwendigkeit, die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten konsequent zu vertreten.

Der FCG Steiermark Landesgeschäftsführer Rene Heinrich berichtete ausführlich über die Aktivitäten und Herausforderungen in den steirischen Betrieben und Dienststellen.

Anschließend folgten die Berichte aus den Betrieben und Regionen. Die anwesenden Kolleginnen und Kollegen schilderten die aktuelle Situation in ihren jeweiligen Betrieben und Regionen, wobei sowohl positive Entwicklungen als auch bestehende Problemfelder offen angesprochen wurden. Themen wie Personalstand, Arbeitsbelastung, wirtschaftliche Lage der Betriebe und die Zusammenarbeit mit den Betriebsrätinnen und Betriebsräten standen dabei im Mittelpunkt. Der Austausch zeigte einmal mehr die Vielfalt der Herausforderungen, aber auch das große Engagement der Funktionärinnen und Funktionäre vor Ort.

Ein weiterer zentraler Punkt der Sitzung war die Information über aktuelle Neuerungen im Bereich der Korridorpension, der Teilpension sowie der Altersteilzeit, die der Bundesfraktionssekretär Herbert Böhm ausführte. Die gesetzlichen Änderungen und deren Auswirkungen auf die Beschäftigten wurden ausführlich erläutert und diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass weiterhin großer Informationsbedarf bei den Mitgliedern besteht und die FCG PRO-GE gefordert ist, beratend und unterstützend tätig zu sein, um den Kolleginnen und Kollegen Sicherheit bei ihren individuellen Entscheidungen zu geben.

Unter dem Punkt Allfälliges wurden abschließend noch verschiedene organisatorische und aktuelle Themen angesprochen. Die Sitzung endete mit einem positiven Ausblick auf die kommenden Monate und dem gemeinsamen Ziel, die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Steiermark weiterhin engagiert und geschlossen zu vertreten.



FCG PRO-GE Landesvorstand Steiermark

Pendlerinnen und Pendler fordern bessere Bahnverbindungen nach Bad Radkersburg

Die Situation der Pendlerinnen und Pendler in der Südoststeiermark stand erneut im Mittelpunkt eines intensiven Austausches zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Pendlerinitiative und der lokalen Politik. Walter Semlitsch, der Obmann der Steirischen Pendlerinitiative, erörterte gemeinsam mit Bürgermeister Karl Lautner ausführlich die aktuellen Herausforderungen, mit denen zahlreiche Berufspendlerinnen und -pendler täglich konfrontiert sind.

Im Zentrum des Gesprächs stand einmal mehr die Bahnverbindung nach Bad Radkersburg, die aus Sicht der Pendlerinnen und Pendler dringend verbessert werden muss. Insbesondere die Fahrzeiten sowie die Taktung der Züge werden seit Jahren als unzureichend kritisiert. Viele Pendlerinnen und Pendler bemängeln, dass die bestehenden Verbindungen nicht ausreichend auf Arbeitszeiten abgestimmt seien und es dadurch zu langen Wartezeiten sowie unnötigen Zeitverlusten komme.

Walter Semlitsch betonte, dass eine Beschleunigung der Bahnverbindung sowie eine dichtere und verlässlichere Vertaktung entscheidende Faktoren

seien, um den öffentlichen Verkehr attraktiver zu gestalten. Gerade in Zeiten steigender Energiepreise und wachsender Bedeutung des Klimaschutzes müsse es das Ziel sein, mehr Menschen zum Umstieg vom Auto auf die Bahn zu bewegen. Dafür brauche es jedoch ein Angebot, das sowohl zeitlich als auch organisatorisch den Bedürfnissen der Pendlerinnen und Pendler entspreche.

Bürgermeister Karl Lautner zeigte Verständnis für die Anliegen der Betroffenen und unterstrich die Bedeutung einer leistungsfähigen Verkehrsanbindung für die gesamte Region. Eine gut ausgebaute Bahnverbindung sei nicht nur für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer essenziell, sondern auch ein wichtiger Standortfaktor für Wirtschaft, Tourismus und Lebensqualität.

Unterstützung erhalten die Forderungen der Pendlerinnen und Pendler zudem von René Heinrich, Landesgeschäftsführer der FCG Steiermark. Er sprach sich klar für eine stärkere Berücksichtigung der Pendlerinteressen auf Landesebene aus und betonte, dass Investitionen in den öffentlichen Verkehr langfristig sowohl sozial als auch ökonomisch sinnvoll seien.
Abschließend waren sich die Gesprächspartner einig, dass es das Ziel sei, konkrete Verbesserungen für die Pendlerinnen und Pendler auf den Weg zu bringen und die Bahnverbindung nach Bad Radkersburg zukunftsfit zu machen.



Pendleraustausch mit Bürgermeister Karl Lautner

Erfolgreiche FCG-Landesfrauenvorstandssitzung

Am Montag, dem 9. Februar 2026, fand die FCG-Landesfrauenvorstandssitzung statt. Die Sitzung wurde von der stellvertretenden FCG-Landesfrauenvorsitzenden Karin Fechter geleitet und von zahlreichen Betriebsrätinnen und Personalvertreterinnen besucht.

Karin Fechter eröffnete die Sitzung und begrüßte die anwesenden Teilnehmerinnen herzlich. Sie bedankte sich für das zahlreiche Erscheinen und das kontinuierliche Engagement der Funktionärinnen auf Landes-, Bundes- und Betriebsebene. Im Anschluss stellte sie die Beschlussfähigkeit der Sitzung fest.
In ihrem Bericht informierte Karin Fechter ausführlich über ihre Tätigkeiten in den Länder- und Bundesgremien sowie über aktuelle Themen und Entwicklungen in der Arbeiterkammer Steiermark. Dabei ging sie insbesondere auf frauenpolitische Schwerpunkte, arbeitsrechtliche Fragestellungen und laufende Initiativen ein. Darüber hinaus berichtete sie über den FCG-Neujahrsempfang in Wien und hob die Bedeutung dieser Veranstaltung als wichtige Plattform für Austausch, Vernetzung und die Positionierung zentraler arbeitnehmerinnenpolitischer Anliegen hervor.

Anschließend berichteten die Kolleginnen über aktuelle Entwicklungen in ihren jeweiligen Bereichen. Dabei wurden sowohl laufende Projekte als auch Herausforderungen thematisiert, mit besonderem Fokus auf frauenpolitische Arbeit, Kollektivvertragsangelegenheiten, Weiterbildungsmaßnahmen und die Situation von Frauen in unterschiedlichen Berufsgruppen. Der gegenseitige Austausch verdeutlichte die Vielfalt der gewerkschaftlichen Frauenarbeit und die Wichtigkeit einer engen Zusammenarbeit innerhalb der FCG.

Im Rahmen der Beschlussfassungen wurden Kooptierungen behandelt und von den Teilnehmerinnen einstimmig beschlossen. Dabei wurde die Bedeutung einer aktiven Mitgestaltung und einer breiten Einbindung engagierter Frauen in die Gremien ausdrücklich hervorgehoben.

Unter dem Punkt Allfälliges wurden organisatorische Hinweise, kommende Termine sowie weitere Anliegen der Teilnehmerinnen besprochen. Zudem wurde Raum für offene Wortmeldungen und einen konstruktiven Austausch gegeben.

Abschließend bedankte sich Karin Fechter bei allen Anwesenden für die engagierte Mitarbeit, die konstruktiven Beiträge und das große Engagement für die FCG-Frauenarbeit.



FCG-Steiermark Frauenpower

Freundliche Aufnahme beim Betriebsbesuch der FCG Steiermark im RZ Radkersburger Hof

Im Rahmen eines Betriebsbesuchs wurden der FCG Steiermark Landesvorsitzende Guido Mauerhofer sowie das Team der FCG Steiermark mit LGF Rene Heinrich und BRV Walter Semlitsch herzlich im RZ Radkersburger Hof empfangen. Schon bei der Ankunft war die offene, freundliche Atmosphäre spürbar, die diese Einrichtung seit Jahrzehnten prägt und auszeichnet.

Der RZ Radkersburger Hof steht gemeinsam mit der Klinik Maria Theresia, der Initiative „Kids Chance“ sowie dem angeschlossenen Gesundheitshotel seit nunmehr 30 Jahren für höchste medizinische Qualität, fachliche Kompetenz und ein ganzheitliches Verständnis von Gesundheit und Rehabilitation. Die Verbindung aus moderner Medizin, menschlicher Zuwendung und innovativen Therapieansätzen macht diese Einrichtung zu einem wichtigen Gesundheitsstandort in der Region – weit über die Steiermark hinaus.

Besonders beeindruckend ist das tägliche Engagement der mehr als 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit großer Professionalität, Empathie und Verantwortungsbewusstsein für die ihnen anvertrauten Menschen arbeiten. Ihr Einsatz bildet das Fundament für den ausgezeichneten Ruf des Hauses und für die nachhaltigen Erfolge in der medizinischen Betreuung und Rehabilitation.



LGF Rene Heinrich, GF LV Guido Mauerhofer, Bgm. Karl Lautner, Dir. Michaela Krenn, Vzbgm. Julia Paar, Pendlerobmann Walter Semlitsch

Ein herzlicher Dank gilt Frau Direktorin Mag.a Michaela Krenn für die freundliche Einladung sowie für den offenen Austausch während des Besuchs. Solche Begegnungen bieten wertvolle Einblicke in die tägliche Praxis und unterstreichen die Bedeutung einer starken Zusammenarbeit zwischen Gesundheitseinrichtungen und Interessenvertretungen.

Der Betriebsbesuch im RZ Radkersburger Hof war ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie medizinische Exzellenz, soziale Verantwortung und menschliche Nähe erfolgreich miteinander verbunden werden können. Ein großes Dankeschön an das gesamte Team für die hervorragende Arbeit und den unermüdlichen Einsatz für die Gesundheit der Menschen.

GÖD-Bundesheer Gewerkschaft Landesleitung Steiermark

Die Landeshauptstadt Graz war kürzlich der Austragungsort des 20. Landestages der GÖD-Bundesheergewerkschaft Steiermark. 50 Delegierte wurden dazu eingeladen, um über personelle Neubesetzungen sowie zentrale Anträge an den Landeskongress und den Bundestag zu entscheiden. Bei diesen Anliegen geht es vor allem um das Vorantreiben einer zeitnahen Anpassung im Dienst-, Besoldungs- und Pensionsrecht, welche bereits jahrelang verschleppt wird.

An der Spitze der Ehrengäste konnte der scheidende Vorsitzende der Landesleitung Steiermark, Gerald Sapper, den steirischen Militärkommandanten Brigadier Heinz Zöllner, den Vorsitzenden des Zentralausschusses, OberstdG Peter Schrottwieser sowie den Vorsitzenden der GÖD-Bundesheergewerkschaft MinR Mag. Walter Hirsch begrüßen. Nach zehnjähriger Amtszeit übergab Gerald Sapper nach einem Rückblick und Dankesworten an seine Mitglieder der Landesleitung die Führung an den neugewählten Vorsitzenden Michael Pichler. Für die Landesfachgruppe Heeresverwaltung zeichnet künftig Christian Diatel verantwortlich, der diese Agenden von GÖD-Vorstandsmitglied Günther Tafeit übernimmt.

Unter dem Motto „Miteinander mehr erreichen“ erklärte sich Michael Pichler als Teamplayer und betonte die Wichtigkeit, gemeinsam für eine engagierte Vertretung und Beratung der steirischen Bediensteten im Verteidigungsressort einzutreten.



KAGES Hallenfußballturnier

Das KAGES Hallenfußballturnier, das am 31. Jänner 2026 in der Sporthalle Kalsdorf stattfand, entwickelte sich zu einem sportlichen und zugleich gemeinschaftsstiftenden Höhepunkt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums Graz. Insgesamt traten zwölf Mannschaften an, um ihr Können unter Beweis zu stellen und in fairen, spannenden Begegnungen um den Turniersieg zu kämpfen. Von Beginn an war die Begeisterung sowohl bei den Spielerinnen und Spielern als auch bei den zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauern deutlich spürbar. Die Sporthalle verwandelte sich in eine Arena voller Einsatzfreude, Teamgeist und mitreißender Atmosphäre.

Im Laufe des Turniers zeigte sich das hohe sportliche Niveau der teilnehmenden Teams. Schnelle Spielzüge, taktisches Geschick und beeindruckende Torabschlüsse sorgten für abwechslungsreiche Partien. Besonders hervorzuheben ist das Finale, in dem die Mannschaft WI/LOG Einkauf auf Transportlogistik traf. Beide Teams hatten sich mit starken Leistungen durch das Turnier gekämpft und boten im Endspiel ein packendes Duell auf Augenhöhe. Mit großem Einsatz und mannschaftlicher Geschlossenheit setzte sich schließlich das Team Transportlogistik durch und durfte sich über den verdienten Turniersieg freuen.

Neben dem sportlichen Wettbewerb stand vor allem der Gedanke der Solidarität im Mittelpunkt der Veranstaltung. Im Rahmen des Turniers wurde eine Spende in der Höhe von 2.610 Euro gesammelt, die einer Familie eines Mitarbeiters des Klinikums zugutekam. Die Übergabe dieser Unterstützung verlieh dem Turnier eine besondere Bedeutung und unterstrich den starken Zusammenhalt innerhalb der Belegschaft. Das Engagement aller Beteiligten zeigte eindrucksvoll, dass das KAGES Hallenfußballturnier weit mehr ist als ein sportlicher Wettkampf – es ist ein Ausdruck von Gemeinschaft und gegenseitiger Unterstützung.

Organisiert und durchgeführt wurde die Veranstaltung vom engagierten BR-Team des Klinikums Graz, das mit großem Einsatz für einen reibungslosen Ablauf sorgte. Von der Planung über die Koordination der Mannschaften bis hin zur Durchführung am Turniertag lag alles in ihren Händen. Der Erfolg des Turniers ist maßgeblich diesem organisatorischen Engagement zu verdanken.

Den feierlichen Abschluss bildete die Siegerehrung, die im Beisein von ZBR-Vorsitzenden Michael Tripolt, Betriebsdirektor Mag. BD. Falzberger sowie von Organisationsmanager BR Markus Pflanzl stattfand. Gemeinsam mit dem BR-Team gratulierten sie den erfolgreichen Mannschaften und würdigten die sportlichen Leistungen aller Teilnehmenden. In einer Atmosphäre der Anerkennung und Wertschätzung klang das Turnier schließlich aus und hinterließ bei allen Beteiligten bleibende Eindrücke.

FILMFRIEND

Das kostenlose Streaming-Angebot der AK-Bibliothek

- Spiel- und Kurzfilme, Komödien, Dokumentationen, Serien u.v.m.
- Die Anmeldung erfolgt mit der Ausweisnummer und dem Passwort des AK-Bibliothekskontos

Erstelle dein kostenloses Bibliothekskonto auf der AK-Website



© Kanizaj

Mit der App „filmfriend Österreich“ oder über die Website:

AK www.akstmk.at



20 Jahre Behinderten-gleichstellungsgesetz, aber kein Grund zum Feiern

© thodonal / Adobe Stock

FCG Wien kritisiert Ausgleichstaxe

Vor 20 Jahren wurde das Behindertengleichstellungsgesetz verabschiedet. Ziel war es, Menschen mit Behinderung vor Diskriminierung zu schützen.

Leider ist die Realität eine andere. „Ein großer Teil der Unternehmen, nämlich zwei Drittel, kauft sich von seiner sozialen Verantwortung frei und nützt das Potenzial von Menschen mit Behinderung nicht“, ärgert sich FCG-Landesgeschäftsführer Fritz Pöltl. Aber nicht nur das. Generell habe die Sensibilisierung bei diesem Thema abgenommen, wie man von Behindertenvertretern hört. Unter anderem fallen Maßnahmen dem Sparstift zum Opfer.

Behinderte können wertvolle Personalressource sein

Unverständlich ist die Diskriminierung von behinderten Menschen in Anbetracht der Tatsache, dass viele Unternehmen jammern, nicht genug Personal am Arbeitsmarkt zu finden. „Ich wünsche mir, dass es Unternehmen nicht so einfach gemacht wird, sich freizukaufen. Es wäre eine Win-win-Situation sowohl für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber als auch für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Behinderung“, ist Pöltl überzeugt. Die FCG Wien fordert eine stärkere Sensibilisierung beim Thema sowie einen Anreiz, behinderte Menschen öfter und stärker in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Schluss mit Klassenkampf auf Rücken der Menschen

Abschaffung der kalten Progression muss als Entlastung bleiben

Von führenden Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wird der Ruf nach der Rückkehr der kalten Progression lauter. Die FCG Wien spricht sich vehement dagegen aus. „Die kalte Progression wieder einzuführen und damit eine schleichende Steuererhöhung auf dem Rücken der Bevölkerung vorzunehmen, ist sicher der falsche Ansatz“, so FCG-Landesgeschäftsführer Fritz Pöltl. Er verweist auf die ohnehin hohe Besteuerung von Einkommen im EU-Vergleich. Von einem Euro, der Arbeit brutto koste, bleibe der Arbeitnehmerin bzw. dem Arbeitnehmer nur 47 Cent übrig.

„Wenn der Staat seine Budgetprobleme lösen will, gibt es andere Möglichkeiten“, so Pöltl und erteilt den Stimmen nach der kalten Progression eine klare Absage. „Der Staat kann sich das Geld, das er braucht, woanders holen. Sicher nicht von den Leistungsträgerinnen und Leistungsträgern unserer Gesellschaft“, bekräftigt Pöltl. Die FCG Wien appelliert an die Regierung, an der Abschaffung der kalten Progression festzuhalten und die Menschen somit nicht mit einer weiteren finanziellen Belastung zu quälen.



KR Fritz Pöltl
FCG-Landesgeschäftsführer

Klare Absage für wien-weite Sonntagsöffnung

FCG-Vertreterinnen und Vertreter üben Kritik an einem Vorstoß zur Sonntagsöffnung und halten diesen aus wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sicht für nicht sinnvoll

Forderungen nach einer flächendeckenden Sonntagsöffnung in Wien, die im Zuge der Debatten um den Eurovision Song Contest erneut aufgetaucht sind, stoßen bei führenden Christgewerkschafterinnen und Christgewerkschaftern auf Zurückhaltung und Skepsis.

Thomas Rasch, Landesvorsitzender der FCG Wien, und Peter Gattinger, FCG-Vorsitzender der Gewerkschaft GPA Wien, stellen klar: „Wir bleiben dabei: Es darf keine generelle Sonntagsöffnung geben."

Die Gewerkschafter verweisen auf aktuelle Umfragen und Studien, die zeigen, dass eine Öffnung am Sonntag keine nachhaltigen Umsatzzuwächse bringt, sondern lediglich eine Verlagerung bestehender Umsätze bewirkt. Gleichzeitig würde der Druck auf die Beschäftigten im Handel massiv steigen.

„Auch wenn politische Verantwortungsträger die Sonntagsöffnung fordern, stehen wir Schulter an Schulter mit den Handelsangestellten. Der freie Sonntag ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerschutzes und der sozialen Balance", betonen Pöltl, Rasch und Gattinger.

Darüber hinaus habe der arbeitsfreie Sonntag auch ökologische und gesellschaftliche Vorteile. Weniger Öffnungstage bedeuten geringeren Energieverbrauch und weniger Verkehrsaufkommen – Aspekte, die gerade in einer Zeit intensiver Debatten über Klimaschutz und Lebensqualität nicht außer Acht gelassen werden dürfen.

Man wäre daher gut beraten, auf die Interessen der Menschen und Beschäftigten zu hören – und nicht einseitig den Forderungen einiger großer Handelsketten zu folgen. Die österreichische Sonntagsregelung sei im internationalen Vergleich ein bewährtes Modell. „Diese Errungenschaft darf nicht zugunsten kurzfristiger politischer Profilierung aufs Spiel gesetzt werden", so die Christgewerkschafter abschließend.



© Comofoto / Adobe Stock

FCG Wien befürwortet Leerstandsabgabe

Wichtiger Beitrag zur Budgetsanierung

Seit Jahresbeginn sind die Wienerinnen und Wiener mit etlichen, zum Teil drastisch spürbaren Gebührenerhöhungen konfrontiert. Gleichzeitig lasse sich in den Augen der FCG Wien die rot-pinke Stadtregierung Abgaben in Milliardenhöhe entgehen. „Eine Leerstands- und Freizeitwohnsitzabgabe würde einen wesentlichen Beitrag zur Beendigung der Wohnungsknappheit in Wien leisten und vor allem das Budget enorm entlasten“, unterstützt FCG-Landesgeschäftsführer Fritz Pöltl den Vorschlag nach einer Leerstands- und Freizeitwohnsitzabgabe. Bereits 2025 sollte eine derartige Abgabe eingeführt werden, wurde aber letztendlich doch nicht verwirklicht. „Ich denke nicht, dass die Stadt Wien angesichts der schlechten Budgetlage auf dieses Geld verzichten kann“, so Pöltl und ruft die langjährige Forderung seiner Fraktion nach einer Leerstandsabgabe in Erinnerung.

Finanzierungskonzept hanebüchen

Einen weiteren Missstand greift Pöltl abermals auf. Nämlich die Tatsache, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die in Niederösterreich wohnen, aber in Wien arbeiten, trotzdem über die Gehaltsabrechnung belangt werden. „Da zahlen also Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher für die Wohnungen bzw. den Wohnbau in Wien. Die, die sich einen Freizeitwohnsitz in der Bundeshauptstadt gönnen, müssen keinen Beitrag leisten. Da verstehe ich die Welt langsam nicht mehr“, so Pöltl und fordert die Stadtregierung abschließend auf, das Grundbedürfnis Wohnen wieder leistbar zu machen.

Betriebsbesuch im neuen Hotel Almanac Palais Vienna

Ein spannender Einblick in die Hotellerie: Das Hotel Almanac Palais Vienna stand im Mittelpunkt eines Betriebsbesuchs von FCG-Wien-Landesgeschäftsführer Fritz Pöltl und FCG-Mariahilf-Vorsitzendem Lazhar Nafati.

Bei der Führung durch das neue Hotel erhielten die Gewerkschafter einen umfassenden Überblick über die modernen Einrichtungen, die Abläufe im Haus sowie die Beschäftigtenstrukturen. Dabei standen die Arbeitsbedingungen für das Personal im Fokus.

Fritz Pöltl betonte die Bedeutung solcher Besuche: „Es ist wichtig, die Perspektiven der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennenzulernen und zu sehen, wie moderne Hotellerie Arbeitsplätze gestaltet.“ Lazhar Nafati ergänzte, dass die FCG weiterhin den Dialog mit den Betrieben fördern werde, um faire Arbeitsbedingungen und nachhaltige Entwicklung sicherzustellen.



Erneut Gebührenerhöhungen seit Anfang 2026

Keine guten Nachrichten für die Wienerinnen und Wiener

Die Stadt Wien ist hochverschuldet. Nun werden die Bürgerinnen und Bürger kräftig zur Kasse gebeten. Mit 1. Jänner ist es erneut zu drastischen Gebührenerhöhungen gekommen. Die FCG Wien kritisierte bereits im Zuge der Ankündigung, das Rekorddefizit der Stadt auf dem Rücken der Menschen auszutragen. Mit Jahreswechsel ist es nun traurige Realität geworden. Neben etlichen weiteren Gebühren (unter anderem Parkgebühren, Essen in Kindergärten) wird auch der Wohnbauförderungsbeitrag angehoben. Den Beitrag zahlen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber zu gleichen Teilen. „Eine wirkliche Frechheit", befinden Landesvorsitzender Thomas Rasch und Landesgeschäftsführer Fritz Pöltl.



© bettina sampl / Adobe Stock

Grundbedürfnis Wohnen muss leistbar sein

Klar ist, dass Bund, Länder und Gemeinden zusammen ihren Beitrag leisten müssen, um das Defizit der Republik zu verkleinern. Die Maßnahmen der roten Stadtregierung sind nicht nachvollziehbar, denn die Budgetsanierung gehe wieder einmal zu Lasten von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und Familien, kritisiert die FCG Wien. Die größte Chuzpe sieht Pöltl allerdings in der Tatsache, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die in Niederösterreich wohnen, aber in Wien arbeiten, trotzdem über die Gehaltsabrechnung belangt werden. „Da zahlen also Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher für die Wohnungen bzw. den Wohnbau in Wien. Die Bundeshauptstadt greift frisch fröhlich ins Börserl der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher. Da kann es sich nur um einen Faschingsscherz handeln. Wohlgemerkt einen schlechten", empört sich Pöltl.

> **„DIE BUNDESHAUPTSTADT GREIFT FRISCH FRÖHLICH INS BÖRSERL DER NIEDERÖSTERREICHERINNEN UND NIEDERÖSTERREICHER. DA KANN ES SICH NUR UM EINEN FASCHINGSSCHERZ HANDELN."**

30 Jahre personal shop

Markenartikel zu Bestpreisen

Über 100 Top-Marken und 10.000 Artikel unter:

www.personalshop.com

EXKLUSIV FÜR FCG MITGLIEDER!

30% Jubiläums-RABATT* auf ALLES!

Der 30% Rabatt* gilt auf unser gesamtes Sortiment mit Ihrem Gutschein-Code

A30467

OTTO KERN



UVP*-Preis 79,–
Personalshop-Preis 32,99
-30% für Sie
€23.09

IHR PREIS-VORTEIL 70%

5er Pack

Otto Kern 5er Pack Herren V-Shirts kurzarm

weiß	Art.-Nr. 242.048
schwarz	Art.-Nr. 246.271

Otto Kern 5er Pack Herren Rundhals-Shirts kurzarm

weiß	Art.-Nr. 242.051
schwarz	Art.-Nr. 246.284

Größen					
M	L	XL	XXL	3 XL	4 XL

reusch



IHR PREIS-VORTEIL 81%

UVP*-Preis 49,99
Personalshop-Preis 12,99
-30% für Sie
€9.09

Reusch Herren Funktionspolo kurzarm

blau	Art.-Nr. 253.996
rot	Art.-Nr. 254.003
petrol	Art.-Nr. 254.016
gelb	Art.-Nr. 254.029

Größen				
M	L	XL	XXL	3 XL

ORIGINAL TIROLER LODEN



UVP*-Preis 129,–
Personalshop-Preis 59,99
-30% für Sie
€41.99

IHR PREIS-VORTEIL 67%

Tiroler Loden Merino-Sneaker

grau	Art.-Nr. 405.993
marine	Art.-Nr. 406.000
schwarz	Art.-Nr. 407.478
petrol	Art.-Nr. 409.849
terrakotta	Art.-Nr. 409.852

Größen									
37	38	39	40	41	42	43	44	45	46

UNITED COLORS OF BENETTON.



UVP*-Preis 59,95
Personalshop-Preis 19,99
-30% für Sie
€13.99

IHR PREIS-VORTEIL 76%

5er Pack

Benetton 5er Pack Boxershorts

grau melange	Art.-Nr. 261.470
schwarz	Art.-Nr. 261.483
dunkelblau	Art.-Nr. 261.496
gemischt	Art.-Nr. 264.857

Größen				
M	L	XL	XXL	3 XL

BODYmed



UVP*-Preis 39,99
Personalshop-Preis 19,99
-30% für Sie
€13.99

IHR PREIS-VORTEIL 65%

3er Pack

Bodymed 3er Pack Diabetikersocken

anthrazit	Art.-Nr. 259.109
schwarz	Art.-Nr. 259.112

Größen	
39-42	43-46

ANZEIGE

Scannen und direkt zum Online-Shop!

Jetzt bequem online bestellen

www.personalshop.com

Einstieg mit Gutschein-Code **A30467**

Ihre Bestell-Hotline:

0512 / 34 33 44

Noch mehr Artikel und Informationen online

*Stattpreise beziehen sich auf unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers (UVP). Alle Preise in Euro und inkl. MwSt., zuzüglich Versandkosten: €7,99. Diese Aktion kann nicht mit anderen Aktionen kombiniert werden. **Widerrufsrecht:** Sie haben das Recht, 14 Tage lang ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag gegenüber der Servus Handels- und Verlags-GmbH schriftlich, telefonisch, per Fax oder per E-Mail an A-6404 Polling in Tirol, Gewerbezone 16, Tel: 0512 / 34 33 44, Fax: 0512 / 34 33 44-400,, office@personalshop.com, zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beginnt ab dem Tag, an dem Sie die Waren in Besitz genommen haben. Senden Sie uns die Ware spätestens 14 Tage nach Ihrem Widerruf zurück. Wir gewähren Ihnen neben dem gesetzlichen Widerrufsrecht eine freiwillige Rückgabegarantie von insgesamt 30 Tagen ab Erhalt der Ware, sofern die Ware sich in ungebrauchtem und unbeschädigtem Zustand befindet. **Impressum:** Servus Handels- und Verlags-GmbH, Gewerbezone 16, A-6404 Polling in Tirol.